

Die Entstehung meines Weltbildes

Schon früh hatte ich eine Ahnung, dass jeder Mensch, sei er vertraut oder fremd, ein Leben voller Leid durchläuft. Dieses Leid schien sich mit dem Tod aller anzusammeln, um erst dann zu enden und uns zu einer Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern zu verbinden.

In meiner Kindheit fühlte ich dennoch festen Boden unter meinen Füßen. Meine Mutter lehrte mich, dass Leben, Kunst und Religion durch Liebe und Glauben genährt werden und dass diese Liebe uns letztendlich in einem neuen Leben auf einer neuen Erde auferstehen lassen wird.

Mein Vater vermittelte mir, dass Leben und Wissen durch Evolution entstehen und sich entwickeln, und diese Erkenntnis schien sich perfekt mit der Liebe und dem Glauben meiner Mutter zu ergänzen.

Mein Bruder zeigte mir, dass Leben und Wissen sich zunehmend ähnlich werden und immer mehr in virtuelle Sphären driften, was eine faszinierende Perspektive bot, die ich in meine eigene Betrachtung integrierte.

Für mich war klar, dass Zufall, Bewusstsein und Gegenwart – egal was sie sein mögen – nur durch die Überlagerung alternativer Geschichten möglich sind. Bewusstsein ergibt sich aus der Trennung verschiedener Möglichkeiten, während Entscheidungen das Erleben der Gegenwart erst ermöglichen und jede Version von mir in alternativen Geschichten eine jeweils alternative Entwicklung durchlebt. Zufall, so sagte ich es, ist die Überlagerung von voneinander unabhängigen Geschichten, die im Zufallspunkt einander berühren.

Doch dann endete meine Grundschulzeit, und mit einem Lehrer, der behauptete, dass eine feinstoffliche und lebendige Seele für die Auferstehung verantwortlich sei, wurde der feste Boden unter mir weggezogen.

Das erschien mir unsinnig, und so sagte ich schon mit elf Jahren der Religion Lebewohl. Als Alternative blieb mir nur der Sozialismus, der keine Konzepte von Geistwesen kennt und die klassenlose Gesellschaft anstrebt.

Erst im Jahr 2019, im Alter von einundsechzig Jahren, stieß ich auf ein Buch von David Deutsch, das bereits Mitte der Neunziger Jahre erschienen war, jedoch schlechte Kritiken erhalten hatte, weshalb ich es bisher nicht gelesen hatte.

Ich war überrascht. David Deutsch erklärte in "Die Physik der Welterkenntnis", dass Leben und Wissen auf Evolution beruhen, sich immer ähnlicher werden und virtueller werden, alternative Möglichkeiten ununterscheidbar von verschiedenen Realitätsversionen sind und dass am Ende aller Tage eine allwissende Liebe uns in einem neuen Leben auf einer neuen Erde auferstehen lassen wird. Das war nicht das, was seine Kritiker über ihn schrieben, und es war genau das, was ich als Elfjähriger für selbstverständlich hielt und verworfen hatte,

weil ein Lehrer in der Grundschule mich davon abgebracht hatte. Ich spürte tiefe Traurigkeit und gleichzeitig unendliches Glück.

Fünfzig Jahre meines Lebens irrte ich auf dem falschen Pfad umher, und heute, im Alter von einundsechzig Jahren, habe ich wieder die Sicherheit gefunden, die mir als Elfjähriger genommen wurde und die ich nun zurückerobert habe.